

Die Rückkehr des Kaiserpaars.

Messina, 19. Nov. Der Kaiser ertheilte heute dem deutschen Konsul Jacob eine längere Audienz. Im Laufe des Vormittags begab sich das Kaiserpaar aus dem Hafen von Messina auf die Höhe von San Giovanni, um die auf dem Bremer Lloyd-Dampfer „Prinz Heinrich“ auf der Reise nach Kautschau durchgehende Prinzessin Heinrich zu begrüßen. Ihre Majestäten begaben sich an Bord des „Prinz Heinrich“ und wurden von der Prinzessin empfangen. Der Kaiser besichtigte dann unter Führung des Kapitäns den Lloyd-Dampfer, welcher bis auf den letzten Platz besetzt war. Nachdem ihre Majestäten sich herzlich von der Prinzessin verabschiedet, verließen dieselben unter den Hochrufen der Passagiere und den Klängen der Nationalhymne den Dampfer. Der Kaiser reichte beim Abschied dem Kapitän die Hand, laut gute Fahrt wünschend.

19. Nov. Das Kaiserpaar unternahm heute einen Ausflug mit einer Dampfhaluppe und besuchte die Villa Sanderfont. Am Nachmittag wurde den Majestäten eine großartige Kumbgebung bereitet. Tausende von Bürgern fuhrten in kleinen Dampfbooten und zahllosen reich geschmückten Barken in die Nähe der „Hohenzollern“ und brachten den Majestäten stürmische Kumbgebungen dar. Der Hafen bot einen glänzenden Anblick.

Berlin, 19. Nov. Aus Wien wird gemeldet: Auf besonderen Wunsch des deutschen Kaiserpaars unterbleibt jeder offizielle Empfang desselben auf österreichischem Boden.

19. Nov. Der Kaiser wird in München auf der Durchreise kurzen Aufenthalt nehmen zum Besuch des Prinz-Regenten Luitpold. Bei dieser Gelegenheit soll die Frage eines besonderen obersten Militärgerichtshofes für Bayern entschieden werden, vorbehaltlich der Zustimmung des Reichstages. Auch die lippische Angelegenheit dürfte berührt werden.

Karlsruhe, 19. Nov. Der Großherzog erhielt vom Kaiser am Donnerstag Abend ein Telegramm, worin Seine Majestät die Veränderung des Reiseplans mittheilte und hinzufügte, daß ihre Majestäten die großherzoglichen Herrschaften auf der Heimreise auf Schloß Baden besuchen und daselbst übernachten würden.

München, 19. Nov. Ein zur Abholung des Kaiserpaars bestimmter Hofzug passierte heute Mittag München auf der Fahrt nach Pola, wo er morgen Nacht eintrifft. Der am 21. in Pola landende Kaiser kehrt angeblich über das Pustertal, Brenner, München heim; in letzter Stunde verließ der Prinzregent die auf morgen früh festgesetzte Abreise zum Speßart.

Deutsches Reich.

Von dem Kaiser ist dem Norddeutschen Lloyd aus Anlaß des Ablebens des Konsuls H. D. Meier aus Messina folgendes Telegramm zugegangen:

„Beim Einlaufen in Messina erreichte mich soeben die Trauerbotschaft von dem Hinscheiden des Konsuls H. D. Meier, des Begründers des Norddeutschen Lloyd. Ein warmes Herz, besetzt für das Emporblühen seines engeren wie weiten Vaterlandes, hat damit zu schlagen aufgehört und ein schmerzreiches Leben seinen Abgang gefunden. Solange die stolzen Schiffe des Norddeutschen Lloyd auf dem Erdball Zeugnis abgaben von deutschem Fleiß und deutscher Macht, so lange wird der Name des Begründers von ihnen nicht zu trennen sein. Mit dem Lloyd belege ich tief das Hinscheiden dieses bedeutenden Mannes, zu dessen letzter Ehreung ich den Chef der Nordsee-Station entsenden werde. Wilhelm I. R.“

Ein offizieller Korrespondent schreibt auswärtigen Blättern in Bezug auf den Artikel der „Schlesischen Zeitung“ über den Eintritt des Prinzen Georg Wilhelm, ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland, in die preussische Armee: „Diese Mitteilung ist nicht zutreffend, wenigstens ist an unterrichteter Stelle von einem Eintritt des Erbprinzen in die preussische Armee nichts bekannt.“

Am Samstag Mittag trafen in Friedrichsruh 30 Dampfer ein. Der Oberförster Liege geleitete die Herren zum Schloß. Die Reichsforstbesorgerordneten Schöner und Jra, sowie Herr Gahstatter aus Salzburg hatten hierauf Gelegenheit, Kränze und Strauße in Sterbegemächer am Sarge des Fürsten Bismarck niederzulegen.

Die kaiserliche Ordre betr. die Einberufung des Reichstages dürfte heute veröffentlicht werden.

Graf Paul v. Hoesbroeck ist, wie die „Saale-Ztg.“ in Halle erzählt, nun auch aus dem Zentral-Vorstand des Evangelischen Bundes ausgeschieden. v. H. gibt in seiner schriftlichen Erklärung an den

Zentralvorstand die feierliche Versicherung, daß derselbe sein Vertrauen keinem Unwürdigen geschenkt habe. In seiner Entgegnung drückt der Zentralvorstand dem Grafen seinen tiefen Schmerz über den Austritt v. H.'s aus und versichert ihn des ungetrübten Vertrauens zu seiner (des Grafen) vollkommenen Ehrenhaftigkeit. Der Bund hoffe, daß der Gott der Gerechtigkeit und Wahrheit den Grafen über kurz oder lang zu Ehren bringen und ihm bald die Freude zurückgeben werde, sich an den Arbeiten des Bundes weiter zu betheiligen.

Die Zentrumpresse veröffentlicht einen Aufruf des Zentralkomitees für die Katholikentage an die Katholiken Deutschlands, welcher zu Sammlungen von Gaben für den Marienbund in Jerusalem auf dem Grundstücken Domitien ausfordert.

In der letzten Sitzung des Zentralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungentrunk wurde beschlossen, im Frühjahr 1899 nach Berlin einen Kongress zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit zu berufen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 18. Nov. Der ehemalige Kolonialminister Trouillot wurde, weil er als Minister Advokaten-Honorare erhoben hatte, aus der Liste der Advokaten in Saumur gestrichen.

19. Nov. Der General Boisdeffre wird am Montag vor dem Kassationshof verurteilt. Boisdeffre wird sich ganz besonders über die diplomatischen Folgen, die die Dreyfus-Angelegenheit nach sich ziehen könnte, zu erklären haben. Darauf werden Oberst Picquart und entgegen anderweitigen Nachrichten General Gonse verurteilt. Am nächsten Mittwoch wird dann der Kapitän Gaurier verurteilt werden, der eng verbunden war mit der Entdeckung der Fälschungen des Obersten Henry.

19. Nov. Dem „Siecle“ zufolge hat der gestrige Ministerrat beschlossen, daß die Strafe Dreyfus insofern erleichtert wird, als ihm fortan gestattet werden soll, sich in der Umgebung der Hütte, in die er bisher den größten Teil des Tages eingesperrt war, zu ergen. „Gaulois“ meldet, Esterhazy habe London verlassen, sein jetziger Aufenthalt sei unbekannt.

19. Nov. Der „Temps“ bringt Äußerungen aus dem Munde Esterhazys. „Der einzige Punkt, in dem der Verteidiger Dreyfus nicht gelogen, ist (so sagt Esterhazy), daß ich tatsächlich der Mann des Generalstabs war. Als man mich mit Schmutzungen überhäufte, wollte ich mich gegen Reinach und Clemenceau wenden, aber der Generalstabs verlangte: Gegen Picquart! Henry wurde zum Selbstmord gezwungen, weil er zu viel wußte, gestrichelt hat er nicht.“ (Bekanntlich hat Henry zuletzt selbst eingestanden, gefälscht zu haben. D. R.)

20. Nov. Die Meldung auswärtiger Blätter, es sei in einer gestern stattgefundenen Konferenz der Minister Dupuy, Lebel und Guillaumin beschlossen worden, Dreyfus nach Frankreich zu überführen, bestätigt sich nicht. Es wurde in jener Konferenz nur der gegenwärtige Stand der Dreyfus-Angelegenheit besprochen. „Matin“ behauptet, der Kassationshof habe beschlossen, den Rath Altshuler zur Vernehmung von Dreyfus nach Cayenne zu entsenden, wogegen dem Antragsgegner zufolge im Obersten-Gesängnis bereits Befehle für die demnächstige Ankunft Dreyfus gegeben seien.

Schweiz.

Genf, 17. Nov. Auf die verschiedenen Mittheilungen, daß Lucheni die ersten 6 Monate seiner Strafe in einem unterirdischen, luft- und lichtlosen Räume verbringen müsse, hat die Zeitung „La Suisse“ an zuständiger Stelle erfahren, daß an diesen Mittheilungen kein wahres Wort ist. Die Behandlung der lebenslänglich Verurtheilten unterscheidet sich in keinem Punkte von jener der übrigen Gefangenen. Die ersten 6 Monate muß Lucheni allerdings in einer Zelle verbringen, und diese Frist kann von der Gefängnis-Direktion, im Einverständnis mit dem Departement des Innern noch verlängert werden; in dieser Zelle muß der Verurtheilte allein arbeiten, bis er nach Verlauf der Frist in die gemeinsamen Werkstätten zu den übrigen Verurtheilten gelassen wird. Er kann im Jahre 4 Besuche empfangen und 4 Briefe schreiben.

China.

Shanghai, 19. Nov. Der englische Missionar Fleming, ein Eingekerkelter, wurde am 4. d. Mts. in

Banghai (Provinz Kweichow) ermordet. Die Missionen Anhalt Kneiss, Provinz Szechuan ebenso wie die in Kweichow sind niedergebrannt.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 21. November.

* — Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin Friedrich haben heute die staatlichen und städtischen Gebäude flaggig.

Der evang. Friedhof war gestern und vorgestern das Ziel vieler, die Kränze an den Gräbern ihrer Lieben niedergelegt und der Entschlafenen in Anhänglichkeit über das Grab hinaus gebacht haben. Zahlreiche frische Gräber in dichten Reihen weist der neue Theil des Kirchhofes in seiner südlichen Hälfte auf, wo so Mancher im Kindesalter, in der Blüthe seiner Jahre oder im hohen Alter seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Fast allenfalls auf dem weiten, sorgsam in Stand gehaltenen Gottesacker bemerkt man aber die Spuren der Liebe und Anhänglichkeit an die, welche uns im Tode vorausgegangen sind. Unter den weissen Sonnenblumen des Kirchhofes ist der Todestag Sonntag wohl einer derjenigen, der am tiefsten die Vergänglichkeit alles Irdischen vor Augen führt.

* — Am Samstag Nachmittag von 3 Uhr ab besichtigte Herr Oberst Taubert mit mehreren Offizieren vom 57. Inf.-Regt. aus Wesel, die sich zu der Ehrung des Herrn Bürgermeisters Gläbner in Höhscheid (vergl. Höhscheid) hier eingefunden hatten, die Fabriken von J. A. Hendels und Webersberg, Kirchbaum & Co. Gestern Vormittag wurde zu Ehren der Herren Offiziere vom Verein ehemaliger 57er ein solenner Frühstücken im Café Germania veranstaltet, der einen sehr animierten Verlauf nahm. Am Samstag hatten die Herren ihr Diner im „Prinzenhof“ bei Herrn Aug. Kapp eingenommen.

* — Der Andrang, der gestern am ersten Sonntag und am ersten Tag nach der Betriebsöffnung an dem Ausgangs- und 4. bzw. 5. henden Knotenpunkt der Kreisbahn bzw. Straßenbahn am Schlagbaum herrschte, hat, gefördert durch das schöne Herbstwetter, alle Erwartungen übertroffen. Schon in den Nachmittagsstunden kostete es nicht geringe Mühe ein Plätzchen zu erwischen; noch weit mehr war dies aber am Abend der Fall, als an der Einseitsstelle ein dichter Menschenhaufen sich zu entwickeln und seine Bestandtheile in den Kreisbahnen Einlass zu gewinnen suchten. Daß der Verkehr unter solchen Umständen sich nicht allein mit pekuniärem, sondern auch mit transportablem „Ueberschuß“ abwickelte, nämlich ein Theil der Plätzchenbesitzer zurückbleiben mußte, liegt auf der Hand. Von der Ortsbehörde waren wohlweislich Schutzleute nach dem Schlagbaum befohlen, die den überaus lebhaften Bahnverkehr schon durch ihre Gegenwart erleichterten. Die abfahrenden und einlaufenden Wagen waren mit Einschluß der Personens derart angefüllt, daß sich die Fahrgäste in drangvoller fürchterlicher Enge befanden und die Schaffner wirklich ihre liebe Noth hatten, ihre Obliegenheiten zu erfüllen. Ständen wir jetzt am Beginn der guten Jahreszeit, so müßte es noch manchen lauren Tag für die geplagten Beamten abgehen, während ihnen jetzt der herannahende Winter eine ihnen wohl zu gönnende Uebergangszeit darbietet. Die Beförderung der Reisenden nach Wald oder Gräfrath, wie nach Mercheid — Ohligs ging gut von Statten; an den Haltestellen mag es wohl kaum Gelegenheit zum Einsteigen gegeben haben. Eröffnungstage bilden eben Ausnahmen, ohne welche die Regel des täglichen Verkehrs nicht Geltung haben kann. Allerdings wurden die Wagen mit Spannung erwartet und freudig bewillkommen. Bräutigam es sich in der Dunkelheit u. A. von dem Walder Höhenzug aus, wenn ein erleuchteter Kreiswagen nach Mercheid hin seine Straße zieht. Auf dem langgestreckten Wege lassen sich seine Lichter aus der Reihe der feststehenden Laternen verfolgen. In den gestrigen Nachmittagsstunden herrschte im Mittelpunkt der Stadt infolge der Eröffnung der Kreisbahn ein gesteigerter Verkehr. Man darf wohl annehmen, daß das neue Verkehrsmittel auch auf das Weihnachtsgeschäft von günstigem Einfluß sein wird, zumal unsere Geschäftsinhaber darin weitestgehend, das Publikum durch eine reiche Auswahl, in prächtigen Läden zur Schau gelegt, zu befriedigen.

Die neueste Nr. des Reg. Amtsbl. enthält außer der in der vorliegenden Nummer d. Ztg. (Beilage) abgedruckten Polizei-Verordnung, betreffend den Betrieb der Solinger Kreisbahn auf den Strecken Schlagbaum-Ohligs-Wald-Central und Schlagbaum-Wald-Bohmsteden, die vom Herren Regierungspräsidenten unterm 5. ds.

Mts. ausgefertigte Genehmigungsurkunde für die Straßenbahnen des oberen Kreises Solingen. Darnach ist die Genehmigung zur Herstellung und zum Betrieb einer Kleinbahn von Solingen (Schlagbaum) über Mercheid nach Ohligs, von dort über Wald nach Central und zurück nach Solingen (Schlagbaum) nebst Abzweigung von Central über Gräfrath nach Bohmsteden für die Beförderung von Personen und Gütern mittelst elektrischer Kraft den Gemeinden Solingen, Ohligs, Wald, Gräfrath und Bohmsteden auf die Zeitdauer von 50 Jahren unter den im Amtsblatt aufgeführten Bedingungen ertheilt. Die Urkunde enthält u. A. ausführliche Bestimmungen über die Anforderungen, die an die Maschinenführer, Schaffner, Kontrolleure, Haltestellenvorsteher gestellt werden. Die Geschwindigkeit der Fahrten darf 20 km in der Stunde an keiner Stelle der Bahn übersteigen. Die Kleinbahn ist verpflichtet, Militärtransporte aller Art zu befördern und im Mobilisationsfall ihr Personal und Material herzugeben. Ferner enthält die Urkunde Vorschriften zum Schutze der Reichseisenbahnen und Fernsprechanlagen.

Die Straßenbahn „Stadt Solingen“ beförderte am vergangenen Samstag 4800 und am Sonntag 8200 Fahrgäste, während sie in der vergangenen Woche von 34300 Personen benutzt wurde.

(1) — Unserer in der Samstags-Ausgabe enthaltene Notiz über die goldene Hochzeitfeier der Eheleute Anton Nothen haben wir noch folgendes hinzuzufügen: Der Feiertag, der am Samstag Abend in den oberen Räumen des Bayerischen Hofes im engsten Familienkreise stattfand, ging ein feierliches Hochamt in der hiesigen kath. Kirche voraus; später vollzog Herr Pastor Wies die Trauung, feierte das Jubelpaar in einer tiefen und bewegten Ansprache und überreichte ihm im Anschlusse daran die silberne Ehejubiläumsmedaillen im Auftrage Sr. Mts. des Kaisers. Die Kinder und Enkel des Jubelpaars hatten es sich nicht nehmen lassen, ein prächtiges Photographie-Album, enthaltend die Bilder sämtlicher Photokommen des Paares, zu widmen. Die hiesige St. Seb. Schützen-Gesellschaft bedachte ihr langjähriges Mitglied aus Anlaß des seltenen Tages mit 2 schönen Sesseln, die sie durch den Vorstand mit einigen der feierlich ausgesprochen Worten übergeben ließ. Am Samstag Nachmittag beschickten die Feiertag die Vorträge der Kapelle des 57. Infanterie-Regiments. Der Verein „Konstantia“ ernannte Herrn Nothen an seinem Jubeltage zu seinem Ehrenmitglied und überreichte demselben als Angebinde einen silbernen Pokal.

Die Gärtners-Versammlung der Gärtnervereine des Dekanates Solingen findet am Sonntag, den 27. Nov. d. J. in der hiesigen kath. Kirche von 3–4 Uhr Nachmittag statt. Die Gärtnervereine von hier, Ohligs, Völsingen und Kirchhof führen Gesangsstücke auf, zu denen die Freunde der Kirchenmusik eingeladen sind. Der hiesige Gärtnerverein singt zusammen mit einem Chor von 50 Knaben Kyrie aus der „Missa Papst Marcell“ von Palästrina, „Gloria“ von Cohen und „Lamentum ergo“ von Algeyer. Gleich nach der Andacht wird in der Erholung unter Zugrundelegung der Abendmesse durch den Domkapellmeister eine instruktive Probe abgehalten werden.

+ — In der Tonhalle ging gestern Abend „Mutter-legen“ oder „Die Perle von Savoyen“ über die Bretter. Die Darsteller spielten alle recht gut. Besonders führte die Darstellerin der Marie, der hübschen Tochter armer aber braver Eltern, welche, um den Nachstellungen eines reichen Verheiratheten zu entgehen, ihre Heimath verlassen mußte, ihre Rolle meisterhaft durch. Auch der treue Pierott, welcher Marie gefolgt war und die irrtümlich Ermordene aus Paris in die Heimath zurückbrachte, wo sie bei der Begegnung mit ihrer Mutter ihre Geistesklarheit wieder gewann, entlebte sich seiner Aufgabe aufs Beste, nicht minder der Kommandeur, vor welchem Marie hätte stehen müssen. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Am Samstag erhöhte die Reichsbank ihren Diskontosaß von 5 1/2 % auf 6 % und den Lombardzinsfuß von 6 % auf 7 %. Durch diese Maßnahme der Reichsbank, veranlaßt durch die starke Inanspruchnahme ihrer Mittel, da Handel und Großindustrie sehr flott beschäftigt sind, werden auch hiesige Kreise in Mitleidenchaft gezogen, da infolgedessen die Bankquiers 1 % über Reichsbankfuß rechnen und die Kundschaft jetzt 7 % Zinsen, wozu noch die vereinbarte Provision tritt, zahlen muß.

Die gestrige halbtägige Turnfahrt des Solinger Turnerbundes in den unteren Kreis Solingen nahm den schönsten Verlauf. Gegen 2 Uhr

Konzerte.

> Solingen, 21. Nov. Die vielen Freunde des evang. Kirchenchores, die der gestrigen geistlichen Musikaufführung beiwohnten, fanden, daß können wir wohl sagen, ihre Erwartungen übertroffen. Endlich nach langer Pause noch einmal eine Darbietung erlebter Perlen unserer geistlichen Musikliteratur; das Programm wies die Namen der bedeutendsten Komponisten der Gegenwart auf, doch auch die Altmeister der Kirchenmusik, Händel und Bach, waren mit Stücken für Orgel und Cello vertreten. Da der gestrige Sonntag der Totensonntag war, der Tag, der in wehmüthiger Erinnerung dem Andenken all' unserer vorangegangenen Lieben gewidmet ist und uns an unser eigen Ende mahnt, waren wir um so empfänglicher und dankbarer, als wir den herrlichen Melodien lauschten. Von den Vorträgen für Orgel sprach uns die Rheinberger'sche Komposition „Wendfriebe“ ganz besonders an. Während die auf der Orgel meisterhaft begleiteten Darbietungen des Cellisten Herrn Schöpf — wir haben namentlich op. 114 von Meisel „Andacht“ hervor — ihre tiefere, tiefere Wirkung nicht verfehlten, glänzte der Chor geradezu in dem Vortrage des von Schütz komponierten Liedes „Aus tiefer Noth“. Die Solisten wirkten mit: Sopran: Fräulein Helene Berns, Alt: Fräulein Hedwig Rehsfeld, Tenor: Herr Rud. Rehsfeld, Bass: Herr Rich. Hartkopf. Fräulein Berns verfügt über sehr wohlklingende Stimmmitel und das kunstfertige Geschwisterpaar Rehsfeld, das die Solinger Musikwelt so oft mit seiner Kunst erfreute, sei's in der Kirche, sei's im Konzertsaal, war auch diesmal voll auf seiner Aufgabe gewachsen, besonders ansprechend war das Duett: „Weine nicht!“ Herrn Rich. Hartkopf's volltönende Bassstimme vervollständigte das Quartett zu einem schönen Ganzen. Der Jüngling zu Main, Cantate für Soli, Chor, Gemeinde und Orgel von Rob. Schumann ist ein größeres Chormerk, das in seinen Tonmalereien die menschlichen Empfindungen wiederbildet in seinen verweilungsvollen Stellen, und im Rückblick auf das Geschehene Wunder zu Main jubelt man mit in Stimmen und Entzücken über das göttliche Wunder und seine tröstende Botschaft. — Herr Schöpf als Cellist war uns auch kein Fremder. Es steht allen Besuchern der Kirchenkonzerte in bester Erinnerung und Mancher wird mit und bebauert haben, der Weise des Orts wegen seinen Beifall nicht thun zu dürfen. An dieser Stelle aber sprechen wir ihm und allen denen, die zum Gelingen der Feier beitrugen, unseren warmsten Dank aus, und richten an den genialen Leiter und Veranstalter

des Ganzen, Herrn Musikdirektor Hoffmann, die Bitte recht bald wieder eine derartige Aufführung zu veranstalten, damit wir, wie auch gestern, uns an den Fortschritten des unter seiner Leitung stehenden Chores erfreuen können.

W. * Solingen, 21. Nov. Ja die Reihe der vielen Konzerte, die in neuerer Zeit das hiesigste Musikleben unserer Stadt überfluthet, brachte der gestrige Abend mit der 10. außergewöhnlichen Musikaufführung des Herrn Musikdirektor E. Stöbter eine schöne und reiche Abwechslung. Das von dem hochgeschätzten Herrn Musikdirektor veranstaltete Schülerkonzert hatte ein durchweg ausgezeichnetes und gut gewähltes Programm zu verzeichnen, und die Durchführung der einzelnen Nummern, welche das Programm bot, war sowohl für die vortragenden Schüler, als insbesondere für den Lehrer eine höchst lohnende Angelegenheit. Eingeleitet wurde der musikalische Abend von 2 von dem unter der Direktion des Herrn Stöbter stehenden Instrumentalverein sehr gut zu Gehör gebrachten Stücken, einem „Großen Festmarsch“ und einer Ouvertüre „Zur Weide“, von denen namentlich die Letztere eine sehr ansprechende Komposition und eine Fülle reicher Harmonie zeigte. Was Herr Musikdirektor Stöbter hier als Dirigent eines in der Entwicklung begriffenen, aber schon ganz vorzüglich klingenden Orchesters dem zahlreichen Publikum, das sich hauptsächlich aus den Angehörigen der Schüler und Schülerrinnen des Meisters und Freunden des Musikinstituts zusammensetzte, bot, fand so hervorragenden Anklang und Beifall, daß man auf die Bestrebungen des Leiters auch bei den von seinen Schülern vorzutragenden Nummern unwillkürlich einen schönen Schluß ziehen konnte. Die Hoffnungen, welche man hierbei hegte, wurden voll und ganz erfüllt. Schon die erste Nummer, Sonate 5 für Violine und Klavier von Beethoven, hatte einen reichhaltigen und gut gefüllten jungen Interpreten des großen Komponisten in Herrn Aug. Schumacher aufzuweisen. Die wirklich verständnissvolle und angelegte, dem zeitweise etwas zu rasch vorwärtstretenden Drängen des Schülers einen festen Halt bietende Begleitung lag in den Händen von Fräulein Stöbter-Spinbler, welches nicht nur eine erstaunliche Fingerfertigkeit, sondern auch ein seltenes Verständnis für den Anschlag ein so kräftiger und energischer, die Auffassung der jungen Dame eine so eingehende und gute, daß Jedermann überrascht war. Die vollkommenen

Kenntnisse der ausgebildeten Künstlerin zeigten sich aber auch in ihrem Solo Sonate pathétique von Beethoven, von welcher das Grave, Molto allegro e con brio, das Adagio cantabile und das Rondo die Anwesenden erfreute. Sätze, von denen insbesondere das Adagio ganz prächtig und ausdrucksvoll wiedergegeben wurde. Die beiden zwischen den genannten Stücken liegenden Nummern, die Sonate C-dur Op. 53 und die F-dur Romanze für Violine und Piano, wurden ebenfalls recht gut vorgebracht und waren, abgesehen von einiger natürlicher Erregung und deshalb folgender etwas zu großer Heftigkeit des Vortrags, ganz brave Leistungen. Einen hohen Genuß boten die Nummern 7 und 8 des Programms, das 7. Konzert für Violine und Piano von Verdi und eine Konzert-Fantasie und Variationen für Flöte von F. Neumann. Der junge, etwa 12-jährige Schüler Alfred Sturm entwickelte ein faunisches Verstandnis und eine technische Fertigkeit, die seinem Alter und ihm selbst alle Ehre machten. Die seine Vortragsweise, verbunden mit der anderen guten Schulung unter der ferneren Anleitung des Herrn Stöbter, welcher die Begleitung übernommen hatte und sehr hübsch durchgeführt, berechtigten zu den besten Hoffnungen. Die Fantasie von Neumann stellte an den hiesigen Willkür Anselm wegen ihrer schwierigen Anforderungen und langen Länge große Bedingungen, die aber in gutem Maße erfüllt wurden. Den Schluß des schönen Abends bildeten zwei Schüler-Festspiele, Winter und Frühling aus den „Jahreszeiten“ von Fräulein Schöna, Musik von R. Schöpfung. Es war eine wirkliche Lust, hier zuzuhören und zuzuschauen. Die kleinen niedlichen Gestalten der Deklamanten und Deklamantinnen, der Sänger und Sängerinnen, die Art und Weise des Vortrags und Auftretens lassen sich nicht beschreiben. Herr Musikdirektor Stöbter hat seine Schülergattung vollständig in der Hand; ein Wink, und in der schönsten Weise wird demselben entsprochen. Nur so und unter dem großen berechtigten Vertrauen, das die Schüler zu ihrem Lehrer haben, konnten auch die beiden Pöcken gelingen. Ebenso ansprechend wie die Musik und Chöre waren die Deklamationen, die mit den beiden Nummern verbunden sind und die theilweise mit vollendeter Grazie, reich vermischt mit jugendlicher Schüchternheit, vorgelesen wurden. Der ganze Abend, der außer vielem Schönen und Interessanten auch eine solche Entwicklung zeigte, lieferte den Beweis, daß Herr Musikdirektor Stöbter nicht nur Werth auf technische Fertigkeit, sondern auch auf musikalisches Empfinden legt und der laute Beifall, der nach jeder Nummer gespendet wurde, war eine wahre Anerkennung, daß die

Bemühungen des Lehrers, auch den inneren Werth eines Stückes den Schülern beibringen und eine vollständige Abrundung in den Leistungen zu erzielen, von großem Erfolg gekrönt sind.

Im Rittersaal bei Herrn Heinrich Pöhl wurde gestern vom Kölner Solo-Quartett, dem die Opernsänger Herren J. Birrenhoven, J. vom Scheidt, H. vom Scheidt und W. Altes vom Kölner Konservatorium angehören, sowie vom Quartett Geschwister Ern-Widdert ein Nieder-Abend gegeben. Mit Rücksicht auf das Todtenfest waren in dem für den Abend aufgestellten begabten Programm fast nur ernste Vorträge enthalten; auch die eingelegten Violin-Vorträge des Herrn Konzertmeisters Tilly Strater, ebenfalls des Herrn Konservatorium, trugen ein entsprechendes Gepräge. Das Kölner Solo-Quartett führte sich bei Beginn des Konzerts durch die Stücke „Der Wunsch“ von Witt und „Wie die wilde Rose“ gut ein; die markigen, sonoren und reinen Stimmen der Herren kamen hier sofort zur Geltung. Die Geschwister Ern, welche mit dem beliebtesten Volksliede von Rater, „Schön, ja schön ist Gottes Erde“, folgten, machten den guten Eindruck, den die vorübergehenden Vorträge gemacht, zu einem noch nachhaltigeren. Die ungeliebten und frischen Stimmen der Herren trugen ein warmes inniges Gefühl bei den Zuhörern, das noch durch das folgende Violin-Konzert (G-moll) von Bruch, vorgelesen von Herrn Konzertmeister Strater, verstärkt wurde. Herr Strater zeigte sich als Meister auf seinem Instrument, der auch die schwierigen Stellen mit Feinheit überwindet. Den abwechselnden Gesang- und Violin-vorträgen waren auch noch Solo-Vorträge der Herren J. v. Scheidt (Bariton), J. Birrenhoven (Tenor) eingelegt, und in angenehmer Reihenfolge wickelte sich das Programm ab. Daß auch Zugaben stürmisch verlangt und von den Künstlern bereitwillig gegeben wurden, kann nur dankbar anerkannt werden. Wenn die Balme des Abends gebüht, dies zu entscheiden möchte selbst berufenen Kritikern schwer werden; was das Kölner Quartett voraus hatte, brachte das Letztere durch seine natürliche und warme, zu Herzen gehende Wiedergabe der Lieder wieder ein. Ueberhaupt weitesterten die Mitwirkenden in dem Konzert in dem Bestreben, ihr Bestes zu leisten. Herr Musikdirektor Lorent-Köln, der die Klavierbegleitung übernommen hatte, ist, wenn auch an letzter Stelle genannt, keinesfalls an letzter Stelle einzurechnen. Der künstlerische Erfolg des Konzerts war ein bedeutender und auch der Besuch des Konzerts kann ein guter genannt werden.

Mittags fuhren die Turner mit der „Elektrischen“ nach Neuenhof, von dort ging es in gutem Marschtempo über Dingenberg, Wipperfraue, Rastfeld, Dierath, Raderhof, Ballen nach Imbach, wo ein guter Kaffee mit den nötigen Kuchen zu längerem Verweilen einlud. Von Imbach wurde die Turnfahrt nach Döhlen fortgesetzt, von wo aus die Ausflügler mit der Bahn nach Solingen zurückkehrten. Turner-Vorher für den Weg ab und förderten mit dem Gestein, der nach dem Marsch trefflich mündete, die frohe Stimmung.

* — In der heutigen Nummer unserer Zeitung werden zwei bemerkenswerte und vom Publikum besonders zu beachtende Bekanntmachungen des Herrn Bürgermeisters veröffentlicht, auf welche wir auch an dieser Stelle hinweisen möchten. Die eine betrifft die am Mittwoch, den 23. v. Mts. stattfindende Kontrolle der Beitragsleistung zur Invaliditäts- und Altersversicherung, die zweite den erweiterten Geschäftsbereich an den kommenden Sonntagen.

* — Auf der oberen Kaiserstraße wurde heute Mittag ein etwa 4-jähriges Mädchen von einem Flaschenwagen, dessen Pferd scheute, überfahren. Die Mädchen gingen dem Kinde, das anscheinend schlimm verletzt ist, über die Hüfte hinweg, den Unterleib.

* — In der vorigen Nacht wurde auf dem hiesigen Südbahnhof bei Herrn Expediteur Kinkel ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter, welche allem Anscheine nach mit den Lokalitäten vollständig vertraut waren, drangen, nachdem sie eine eiserne Gittertür vom Bahnhof, eine Wunde vom Hufschmied Arsch in der Dierathstraße und zwei Verladungen an der Schleifbahn entlang in der Schützenstraße geholt hatten, durch eine Hintertür in den Lagerraum ein, erbrachen, da sie dort nichts fanden, eine zweite Tür und schoben die Schaltertür des Komptoirs. Durch letztere krieg offenbar einer der Täter ein und öffnete mittelst des an der Wand hängenden Türschlüssels den anderen die Tür. Die Einbrecher, welche eine Laterne bei sich hatten, machten sodann in dem Bureau Licht und legten die beiden Ladungen an dem eisernen, 11 Zentner schweren Geldschrank, um denselben zu erbrechen. Glücklicherweise hatten die Bemühungen der Spitzhaken keinen Erfolg und so zogen sie unverrichteter Dinge wieder ab. Hoffentlich gelingt es den angestrebten Bemühungen unserer Polizei, der Täter habhaft zu werden.

— Die nächsten Prüfungen von Hufschmieden finden am 9. Januar f. J. statt.

□ **Höflichkeit**, 20. Nov. Eine unangenehme Entdeckung machte heute Morgen ein Miethsohn in der Höhe. Der in einem Nebenhaus wohnende Miethsohn war nämlich mit Saft und Saft ausgegossen, — was? Im Drange der Wankelmut hatte er vergessen, dass seinen Vermieter mitzufallen und ebenso ist die Vergrößerung der Miethen — natürlich wieder aus reiner Vergeßlichkeit — unterblieben. Der Schmerz des Hausbesizers wurde in etwa gemildert durch das Auffinden einer wertvollen Matratze, die liegen geblieben war.

— 20. Nov. In Wipperfraue fiel heute Nachmittag beim Spielen ein kleiner Knabe und brach einen Oberarm.

* **Wald**, 21. Nov. Von Einwohnern der Ortschaften Hohenhaus, Edthaus, Gremst, Bogelsang, Eigenberg u. c. war bei der Union Elektricitäts-Gesellschaft die Errichtung einer Haltestelle der elektrischen Kreisbahn an der Grenzstraße beantragt worden, weil die beiden nächsten in Betracht kommenden Haltestellen Hohen und Demmlerstraße mindestens 5 Minuten von der Grenzstraße entfernt seien. Die Union hat nunmehr mitgeteilt, daß eine Haltestelle errichtet werden soll, falls sich die Notwendigkeit einer neuen Haltestelle ergibt und sofern die Eisenbahn-Direktion nicht Einspruch erhebt.

Ohligs, 19. Nov. Der nächste sozialdemokratische Provinzialparteitag für den niederrheinischen Agitationsbezirk soll am letzten Sonntag im Monat Januar n. J. in Ohligs stattfinden.

Feier zu Ehren des Herrn Bürgermeisters Gläuner.

< Höflichkeit, 20. Nov. In einer großartigen Ehrung für unseren Herrn Bürgermeister Gläuner gestaltete sich der Kommerz, den der Solinger Verein ehemaliger 57er aus Anlaß der Beförderung des Gefeierten zum Sekonde-Lieutenant am Samstag Abend im Restaurant Lindenhof veranstaltete. Sehr gefällig war der patriotische Schmuck, den die leider nicht ausreichenden Räumlichkeiten des Lindenhofs zur Feier angelegt hatten. Gegen 8 Uhr hatten sich die Ehrengäste, der 57er Verein fast vollständig und zahlreiche Vertreter patriotischer Vereine der Gemeinde und Nachbarschaft eingefunden; man bemerkte unter den Erscheinenden den Oberst des 57. Regiments, Herrn Taubert, begleitet von mehreren Offizieren, den Herrn Major von Boepplinghausen mit Offizieren des hiesigen Bezirkskommandos, den Herrn Landrath Dönhoff und Stadtorborte der Gemeinde Höflichkeit. Nach einem Vortrage der Kapelle des 57. Inf.-Regts., die unter der vortrefflichen Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Rob. Wehler die musikalischen Obliegenheiten des Abends abgenommen, erbot sich Herr Oberst Taubert zum Kaiserstoß. In längerer Rede verherrlichte Redner die hohen Verdienste unseres Kaisers, feierte ihn als Soldaten und Friedensfreund und Förderer nationaler Wohlfahrt. Ferner berührte der Herr Oberst in treffender Weise die bedeutungsvolle Orientierung des Herrscherpaars. Die Neutralität Deutschlands in der kritischen Angelegenheit, in der Frage des Gefährdungs anerkannter Hoheitsrechte des Sultans auf Kambai, und die sich hieraus ergebende Freundschaft des Sultans mit unserem Kaiser, sei ein politischer Akt von hoher Wichtigkeit; bei einem in Nacht und Nebel hereinbrechenden Weltkrieg sei die Gewogenheit des Herrschers der Russen man ein schätzenswerter Vorteil. Wohl erwogen sei die Regierung Wilhelms II. nach innen und außen und man dürfe wohl der Zuversicht Raum geben, unter dem Segen unseres Kaisers noch lange Jahre des Weltfriedens und der inneren Weiterentwicklung zu genießen. Freudigen Widerhall fand das dreimalige Kaiserhoch. Zwischen die Ansprachen eingestreut, von der Festversammlung gesungene Lieder, die theils auf den Gefeierten und das Regiment 57. eigens gedichtet, drachten den Kommerz in die richtige Stimmung und hoben die Festfreude. Als zweiter Redner erbot sich Herr Amtmann Oberbeck-Höflichkeit, dessen Worte dem Gefeierten des Tages, dem Herrn Bürgermeister, Lieutenant Gläuner galten. 25 Jahre seien nun vergangen, seit dieser aus dem aktiven Dienste geschieden, aber allezeit sei er ein alter, treuer, verlässlicher Kamerad gewesen und der Glückwunsch, der ihm heute von allen Seiten entgegengebracht wird, sei eine Ehrenpflicht, der man freudig gerecht wird. Redner vergewaltigte nun das erfolgreiche Wirken des Herrn Bürgermeisters in Kriegs- und Friedenszeiten, gedachte rühmend der Achtung, die ihm seine Vorgesetzten, der Liebe, die ihm seine Gemeindeglieder entgegenbrachten, und nannte den Gefeierten die einstige Mutter der Kompanie und jetzt den Vater seiner Gemeinde. Die Ehrung der Verleihung des Lieutenantenpatents an den Herrn Bürgermeister treffe auch die Veteranen in ihrer Gesamtheit, wie den Verein ehemaliger 57er, dessen Ehrenvorsitzender der Gefeierte sei, auch sie empfänden in der kaiserlichen Huld eine Genugthuung. Mit passenden Worten schilderte Redner die Schlacht bei Baume la Rolande, in der die 57er und ihr Feldwebel Gläuner sich unermüdliche Vorherrschaft errangen, dann die Kämpfe bei Metz und an der Loire. Verebtes Zeugnis von dem Regimentes Königsreue gebe das im vergangenen Jahre entfallene prächtige Denkmal der 57er bei Bionville, das den für's Vaterland gefallenen Regimentsskameraden errichtet sei. Und das, fährt Redner fort, sei wohl das höchste Verdienst des Kameraden Gläuner, daß er um die Errichtung des Denkmals in erster Linie bemüht gewesen, seiner Initiative und seinen unablässigen Bemühungen ist das Entstehen des Denkmals als schönste Todesehreung jumeist zu verdanken. Weiter ruft Redner die Tage der Einweisung den Kameraden wieder in Erinnerung und gedenkt anerkennend der zu Herzen gegangenen Entfaltungsbere des Obersten Taubert.

Heute seien die Kameraden, wenn auch in engerem Kreise, wieder vereint, zu einem Feste jedoch fröhlicher Art, und auch bei dieser Gelegenheit gelte es der Ehre des Regiments in der Beförderung seines jüngsten und doch wieder ältesten Lieutenants. Es sei sein herzlichster Wunsch, daß Herr Bürgermeister Gläuner noch lange das bleibe, was er war, und auch ferner in seinem Wirkungskreise voranleuchte als Muster eines Soldaten und Beamten. Ein kräftiges Hoch auf den Kameraden Gläuner schloß die gewandte Rede. Gleich hiernach ergriff der Gefeierte selbst das Wort, um seinen erneuten Dank auszudrücken Allen, die sich ob der ihm zu Theil gewordenen Ehrung zur Feier des Tages eingefunden, vornehmlich aber den Herren Offizieren aus Wesel, dem Herrn Major v. Boepplinghausen und dem Herrn Landrath. Es sei für ihn, wie man wohl verstehen könne, ein eigentümliches Gefühl, durch seine Beförderung als alter Mann wieder zurückverlegt zu sein in die Jahre der Jugend und in die Zeit wilder Kriegejahre. Wenn er auf sein Leben zurückblicke, so glaube er die Ehrendenkwürdigkeiten, die ihm allseitig zu Theil werden, kaum oder nur in geringem Maße verdient zu haben, nichts denn seine Schuldigkeit sei er immer zu thun bemüht geblieben. An Gefeierten sei er all sein Leben gewöhnt gewesen, und so wolle er auch seinem Vaterlande und seinem Berufe gehorsam weiter dienen und die Pflichterfüllung als das höchste halten. Der zahlreiche Besuch lieber Gäste am heutigen Ehrentag berühre ihn mit vieler Freude und mache ihm die ihm zu Theil gewordene seltene Ehrung noch werthvoller. Nunmehr wußt der Herr Bürgermeister einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des 57. Regiments in Friedens- und Kriegzeiten und freut sich der Anhänglichkeit, deren sich dasselbe bei den abgegangenen Mannschaften immer rühmen konnte. Hier von gebe der Solinger Verein der 57er berebtes Zeugnis, dem er ja auch anzugehören die Ehre habe. Rauschender Beifall folgte den Schlussworten des Redners, die dem Wohlwollen des Regiments 57 galten und in einem kräftigen Hoch Ausdruck fanden. Herr Major von Boepplinghausen als nächster Redner gebührt in formvollendeter Ansprache des festgebenden Vereins, von dem er wisse, daß er allezeit Liebe zu Kaiser und Reich zu pflegen bemüht gewesen, gerade in ihm sei das Muster einer patriotischen Vereinigung gegeben, denn nicht nur nach innen, sondern auch nach außen betätigte sich der 57er Verein in hohem Maße. Und weiter, was ihn, Redner, stets mit hoher Achtung vor dem Verein erfüllte, das sei neben dem Zurückführen verirrter Kameraden auf den rechten Weg auch die opferwillige Unterstützung, die in Noth gerathene Kameraden seitens des Vereins genossen. Sei das Hülflein der Regiments-Veteranen auch nur klein, so sei es doch in seinem Wirkungskreise ein kräftiger Pfeiler unter den Säulen der Königsreue. Weiter wendet sich Redner an den Kameraden Gläuner, bealückwünscht ihn zu der ihm widerfahrenen königlichen Huld, und hofft, als Begleitkommandeur ihn in Epauettes bald dienstlich begrüßen zu können. Mit einem Hoch auf den 57er Verein schloß Redner. Hiernach erbot sich Herr Landrath Dönhoff und wählte dem Herrn Bürgermeister Gläuner warme Worte der Anerkennung. Ihm, Redner, sei es immer eine Freude gewesen mit dem Herrn Bürgermeister durch dessen Gemeinde zu gehen und die Achtung und die Liebe zu gewahren, die ihm als Vater der Gemeinde von Hoch und Niedrig so offenkundig entgegengebracht wird. Der Gefeierte habe, das könne er wohl sagen, von den Bürgermeistern seines Kreises für seine Gemeinde am meisten geleistet, sich in ihrem Dienste aufgeopfert. Vornehmlich sei es die Sparfahigkeit, die er hoch gehalten, ohne sie wäre die ohnehin pekuniär wenig günstig gestellte Gemeinde Höflichkeit in schwieriger finanzieller Lage gekommen, daß dies nicht der Fall, sondern für Höflichkeit ein erträglicher status quo geschaffen, sei der sorgfamen Leitung des langjährigen Gemeindevorstandes zu danken. Weiter gedenkt Redner mit Verehrigung des Verhältnisses im deutschen Vaterland zwischen Zivilbevölkerung und Militär, da bei kein Gegenstand, nein, auch der heutige Festtag zeige wieder wie fest der Kitt ist zwischen Bürger und Soldat. Allezeit sei

es also gewesen und mögen die alten Traditionen fortleben im deutschen Volke. Und heute glaube er vornehmlich Dank jenen zu müssen den Befehlenden Offizieren für ihr ehrenbes Ergehen, sie verständen die Feier und sorgten für das Aufrechterhalten der Interessen zwischen Volk und Heer. Mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf den Herrn Kommandeur des 57. Inf.-Reg. schloß Redner seine wirkungsvolle Ansprache. Nachdem der Herr Oberst in kurzen Worten dem Herrn Vorredner gedankt und Herr Beigeordneter Reeff in launiger Weise die Arme gefeiert, trug Herr Rudolf Unkelmann mit unverkennbar registrierendem Talent ein von ihm verfaßtes patriotisches Gedicht vor, das viel Beifall fand. Herr Oberst Taubert dankte dem Voeten noch persönlich und drückte ihm die Hand. Nachdem die Zeit bereits weit vorgerückt, ließen es sich die Herren G. Becker, Vorsitzender des 57er Vereins und Herr Rektor Göttinger Namens der Vorsitzenden der geladenen Vereine nicht nehmen, noch das Wort zu ergreifen und zwar dankte Ersterer dem Herrn Major von Boepplinghausen für seine den 57er Verein ehrenden Worte und Lehterer ließ das Vaterland leben. Nur 3 oder 4 Männern, so führte der Herr Rektor u. A. aus, sei die gleiche hohe Ehre wie Herr Bürgermeister Gläuner zu Theil geworden, was den Grad der Auszeichnung kennzeichnete. So verließen die Stunden in gebobener Feststimmung und erst recht spät trennten sich die Theilnehmer. Herrn Bürgermeister Gläuner aber möge sein Jubeltag und der schön verlaufene Kommerz noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben.

Bermischte Nachrichten.

Seele münde, 19. Nov. Der Seele mündener Fischdampfer „Fisch“ wurde in der Noth von dem norwegischen Dampfer „Harnar“ in Grund gebahrt. Näheres fehlt.

Mum bei Bremerörbe, 17. Nov. Von einem traurigen Mißgeschick wurde die Familie des Vollhühners Heitmann hieselbst betroffen. Ein Kind derselben hatte in der Freiviertelstunde bei der Schule einen Fuß in den Mund gesteckt, die ihm beim Laufen und Springen in die Luft tödtete geriet. Das Kind wurde von dem Lehrer nach Hause getragen, verstarb dort aber in den Armen der unglücklichen Eltern.

Hirschberg i. Schl., 19. Nov. In Seitendorf legten 2 fünfjährige Knaben an einer Scheune Feuer an. Beide Knaben sind dabei verbrannt.

Mannheim, 18. Nov. Im evang. Bürgerhospital erlag heute Nachmittag der frühere Sparkassenkassier Reder. Der Unglückliche, der sich wegen eines Nervensleidens hatte pensioniren lassen, war durch unersquidliche Familienverhältnisse zu dem Schritt getrieben worden.

Paris, 20. Nov. Heute Nachmittag ereignete sich im Keller des Restaurants Champeur eine heftige Explosion. Ein Mann wurde im Keller getödtet, ein zweiter sehr schwer verletzt.

London, 19. Nov. Einer Depesche aus New-Port (Oregon) zufolge hat der Dampfer „Atlanta“, von Tacoma nach der afrikanischen Küste unterwegs, in der Nähe von New-Port Schiffbruch erlitten. Von der 30 Mann starken Besatzung konnten nur 2 gerettet werden.

Petersburg, 20. Nov. Wie aus Ansbach gemeldet wird, sind von den am 2. v. Mts. noch vorhandenen 14 Pestkranken 9 genesen und 4 gestorben.

— 18. Nov. Heute Nacht brach in einem Holzhaue Feuer aus. Beinh Personen, darunter vier Kinder, sind umgekommen.

Theater.

Siberfeld: Montag: Die versunkene Glocke. Dienstag: Die Wälfäre.

Barmen: Montag: Der Bajazzo, Cavalleria rusticana.

Dienstag: Hans Hudelein.

Düsseldorf: Montag: Rheingold. Dienstag: Troubadour.

Wien: Montag: Das Erbe. Dienstag: Im weißen Röhl.

Wegen Stoffandrangs mußte heute die Fortsetzung der laufenden Erzählung „Schuld“ zurückgestellt werden.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden unser liebes Söhnchen **Karl** im Alter von 1 1/2 Jahren. Mit der Bitte um stille Theilnahme widmen Freunden und Bekannten diese Anzeige **Hermann Krebs und Frau.** Solingen, Erferweg Nr. 17, den 21. Nov. 1898.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Mittag 12 Uhr nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Tante

Wilhelmine Beumer,

geb. Bower, im Alter von 54 Jahren 10 Monaten und im 29. Jahre einer glücklichen und zufriedenen Ehe zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Ihr ist wohl, uns ist wehe.

Es bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Beumer.

Louis Beumer.

Helene Beumer.

Lina Beumer geb. Hille.

Solingen, den 19. November 1898.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause, Wupperstrasse 54, aus statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine Einladung erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Suche einige geschickte

Arbeiter

in meine Taschenschloßfabrik.

Carl Meyer, Krakenhöf.

von vier

Separate Wohnung

in schönem, großen Zimmer im Vorderhause zu vermieten. Näheres in der Exp.

Großer Laden, mit Wohnung

und Etage, mit Vertheilung zu vermieten. Näheres in der Exp.

Todes-Anzeige.

Samstag Morgen entschlief sanft zu Köln-Lindenthal, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter

Frau Wwe. Wilhelmine Schulte,

geb. Connée.

Um stille Theilnahme bitten

Namens der Hinterbliebenen:

Hugo Winkels und Frau geb. Schulte.

Solingen, den 21. November 1898.

Danksagung.

Allen Denen, die unserer lieben Verstorbenen das Geleite zur letzten Ruhestätte gegeben haben, besonders Herrn Superintendenten Pfarrer Dransfeld für seine trostreichen Worte unsern **innigsten Dank.**

Wieden. **Familie Lauterjung.**

Danksagung.

Allen Denen, die unseren theuren Verstorbenen das letzte Geleite zur Ruhestätte gegeben, insbesondere dem Gesangsverein „Liederkreis“, Unten-Scheidt, sagen wir hierdurch unsern **innigsten Dank.**

Familien Westen und Schaafstall.

Unten-Scheidt, den 21. November 1898.

Lokomobilen bis 200 HP

für Industrie und Gewerbe

beste und sparsamste

Betriebskraft

der Gegenwart.

Verkauft:

1895/96: 1191 Stück,

1897: 845 „

1898: I. Sem. allein: 560 Stück mit 12452 normalen HP.

Total über 7000 Stück.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Filiale in Köln, Hohenstaufenring 29.

Lederwaaren:

Portemonnaies,

Cigarren-Etuis,

Brieftaschen,

Palmappen,

Photographie-Album,

Poesie-Album,

Postkarten-Album,

Tagebücher,

Damentaschen,

Gesangbücher etc.

empfehlen

Julius Tückmantel & Söhne,

Neumarkt.

Für Abhaltung

freiwilliger Mobiliar- und Waaren-

Auktionen hält sich empfohlen

Rauch, Auktionator.

2 möbl. Zimmer an 2 Herren mit

Bekleidung zu vermieten. Näheres in der Exp.

Jünger Mann erbält Kost u. Logis.

Bett für sich. Näheres in der Exp.

In der Witterstraße 4 Zimmer zu

vermieten. Näheres in der Exp.

3 bis 4 anst. Leute erb. Kost u. Logis

Sehr gute Kost, schöne Zimm. Schullstr. 3

Schöne Wohnungen vermietet billig.

Ferner 1 j. fleiß. Fuhrmann sucht

W. Schürhoff,

Flachberg.

Für 1 anst. Mann Schlafstelle frei.

Gartenstr. 19.

In der Kronprinzenstr. Wohnungen

zu verm. Näheres in der Exp.

N. D. Brpf. u. d. Hfg. g. m. d. Bdn.

Wdr.; gl. a. m. w. i. d. vtr.!

Papierfabrik **Hermes & Cie., G. m. b. H.**

Düsseldorf, Lager in Solingen, Bergstr. 46.

2 Maschinen.

Post-, Schreib-, Illustrations- und Werkdruck-Papiere, feine weisse und farbige Kartons,
Einseitig glatte und hochfein satinirte Packpapiere.

Papierabfälle, alte Briefe, Bücher, Acten
werden zum Einstampfen angekauft.

Sonntag, den 27. November, 4 Uhr Nachmittags
im grossen Saale des evang. Vereinshauses:

Geistliche Musikaufführung,

unter freil. Mitwirkung der christl. Vereine Männerchor, Solingen,
Männergesangsverein, Schrodberg, Gem. Chor, Solingen, sowie des
Frl. Hedwi. Gellonkauer aus Eiberfeld.

Ansprachen werden halten die Vorstandsmitglieder des
„Ev. Sängerbundes“ Herren **H. Horath** und **W. Kniep-**
kamp-Eiberfeld.

Programme sind im Vorverkauf zu 40 Pfg. bei den
Mitgliedern der mitwirkenden Vereine, sowie bei Herrn Fr.
Küppers (Haus Tückmantel) zu haben, an der Kasse 50 Pfg.

Stadtverordneten-Wahl in Solingen.

Zur Aufstellung der Kandidaten für die bevorstehenden Stadtverord-
neten-Wahlen haben wir für die einzelnen Abtheilungen folgende Wähler-
versammlungen anberaumt:

III. Abtheilung:
Dienstag, den 22. November, Abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale der Ww. Gustav Steinjans, Wupperstrasse,

II. Abtheilung:
Donnerstag, den 24. November, Abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn Alb. Gierlich, Hochstrasse,

I. Abtheilung:
Freitag, den 25. November, Abends 8 1/2 Uhr,
im Deutschen Hause.
Unsere wahlberechtigten Mitbürger laden wir hierdurch zu recht zahl-
reicher Theilnahme ergebenst ein.

Das Wahlcomité der Bürger-Partei:

Bader, H. Robert, Baumgärtner, Louis, Beder, Ed., Beckmann, Joh.,
Benz, Anton, Berrenberg, Alb., Berthold, Wilh., Bickenbach, Karl,
Boden, Jak., Broch, Carl, Breunhaus, Hugo, Buschhaus, Jul.,
Collatz, Rob., Dammers, Arnold, Deut, Rob., Dörstel, Alb.,
Engels, Leonhard, Eichenbrücker, Peter, Evers, Carl, Falt, Leopold,
Felix, Rob., Fischer, Christian, Klügel, K., Giermann, Otto, Gold-
berg, Edm., Grottel, Hauptlehrer, Grab, Louis, Gäh, G. Jul.,
Happ, Hermann, Hartkopf, Ernst, Hartkopf, Rud., Hasselbach, Fritz,
Hasselbach, Wilh., Heberlein, Otto, Herhaus, Rektor, Heyderhoff, Otto,
Hoppe, Fritz, Hummel, Friedr., Jeterich, Paul, Kieferling, Th.,
Kirschner, Rob., Klemm, Th., Koch, Hermann, Köhnen, Hauptlehrer,
Köster, Rich., Kunze, Fr. Wilh., Lingmann, Jul., Lütters, K., jr.,
Melchior, Eduard, Merckens, G. S., Meite, Aug., Müller, Ed.,
Müller, Ernst, Ohliger, Aug., Othoff, Aug., Pauly, Alois,
Pümacher, Rich., Priester, Heinr., Rapp, Rich., Rapp, Peter,
Raub, Hermann, Rob., Wilh., Sabin, Louis, Schaff, G. D.,
Schiffer, Adolf, Schmidt, Ernst, Schmidt, Carl Eugen, Schmitz, Otto,
Schönenberg, Rob., Schwiderath, Jak., Litzmann, Erb., Unkelin,
Eduard, van Meenen, Dr., Voos, K. Reinhold, Vogt, Fritz, Vöder,
August, Weiskopf, Gust., Weiler, Rich., Wingen, Anton,
Zent, Fr. Wilh.

Die Haupt-Agentur

Kölnischen Zeitung

für Solingen

ist vom 1. Januar 1899 ab anderweitig zu
vergeben.
Geeignete, cautionsfähige Bewerber,
welche bereit sind, die Zeitung durch eigene
Boten austragen zu lassen, wollen sich
alsbald schriftlich an die Expedition in
Köln wenden.

Ein Ladenlokal,

mittelgroß, modern, beste Lage der Kaiserstrasse, per Februar zu
vermieten. Offerten unter E. D. 101 an die Expedition.

1800 m. Unter Fethenhennen 7.

Dr. J. Schanz & Co. Patente

Nachsuchung und Verwertung billig
streng reell sorgfältig, weitgehendste
Vergünstigungen.

Junger Mann, welcher das
die Fabrication der feinen Taschenuhr
gründlich erlernt hat, sowie mit der
Buchführung vertraut ist und prima
Zeugn. besitzt, wünscht sich zu verändern.
Off. erb. u. E. D. 91 an die Exp.

Wir suchen auf sofort einen
mit der doppelten Buchführung
vertrauten

Buchhalter

Offerten unter X 100 an die
Expedition.
Euchlige Erdarbeiter
gegen hohen Lohn per sofort gesucht.
Näheres bei **Rich. Kraus**,
Schlagbaum, Allee-Strasse.

Heinrich Gries,

Goldstrasse. Kirchstrasse.

Haupt-Sonderabtheilung der Firma: Herren-Wäsche.

Grösstes Lager am Platze

in

**Oberhemden, Nacht-
hemden, Vorhemden,
Serviteurs, Kragen und
Manschetten**

in anerkannt nur erstem Fabrikat

zu billigsten Preisen.

Anfertigung jeglicher Herrenwäsche

nach Maass oder Musterhemd unter
Garantie für tadelloses Sitzen.

Aufträge auf Herrenwäsche nach
Maass fürs Weihnachtsfest werden
bis 6. Dezember erbeten.

Stets Neuheiten in

Cravatten, Handschuhen.

Ackergut zu verpachten.

Ein großes, ganz nahe bei **Alt-Solingen** gelegenes Ackergut,
ca 50 Morgen Ackerland, ca. 8 Morgen Wiese und Weide, ca.
6 Morgen Waldung, 2 Ställe, 3 Scheunen und Wohnhaus von 8
oder 9 Zimmern ist durch mich auf längere Jahre zu pachten.

Besitzantritt Februar oder März nächsthin.
Das tolle Inventar muß käuflich übernommen werden.
Die vorhandenen 14 Kühe und 2 Pferde können vom Anpächter
gekauft werden, derselbe ist dazu jedoch nicht verpflichtet.

Das Gut, welches bisher vom Eigentümer selbst bewirtschaftet
wurde, befindet sich im besten Zustande, die vorhandene Milch-
fundschaft ist ganz enorm und ist somit einem tüchtigen Fachmann
Gelegenheit geboten, sich eine gute Ertrags zu gründen.

H. Hartmann,

Wirth und Rechtsconsulent,
Auctionator, Immobilien- und Hypotheken-Makler.
Solingen, Blumenstrasse 39.



Bestimmt nur noch 10 Spielstage.

Kaisersaal, Solingen.



Theater Millowitsch,

Plattförmige Volksbühne.

Direktor und Eigentümer: A. Baum.

Montag, den 21. November: Anfang 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr.
Neu! Zum 1. Male! Novität!

Der Schuss in den Mond.

Gr. bursche Ausstattungspose mit Gesang und Tanz in 8 Phantasten
von B. Millowitsch. Musik von Kurt Goldmann.

1. Bild: Ein fideles Königreich. 2. Bild: Bei da Stänekern. 3. Bild:
Fest gemauert in der Erde. 4. Bild: Der Schuss in den Mond. 5. Bild: Im
Projektill. 6. Bild: Der Zusammenstoß mit dem Kometen. 7. Bild: Auf dem
Mond. 8. Bild: Die Herzensbedeckung auf dem Monde.

Neue Dekorationen: 1. Bild: Gartenjaal. 2. Bild: Sternwarte.
3. Bild: Der Hochofen. 4. Bild: Die 300 Meter lange und 10 Meter durch-
messende Riesenkanone. 5. Bild: Das Innere des Projektills. 6. Bild: Stern-
schnuppe. 7. Bild: 1. Krater, 2. Die Mondfidel. 8. Bild: Eine Mondstraße
mit Palast des Königs Kraterlein, Prachtdecoration.

Dienstag, Anfang 8 Uhr: Der Schuss in den Mond.

Wunderes durch die Tageszeiten.

Nach Schluß der Vorstellung elektrische Strassenbahn nach allen Richtungen.

Panorama international

Filiale aus der Passage Berlin.

Offits am Bahnhof, im Saale des

Herrn Kornweibel.

Diese Woche:

Eröffnungsfest des

Kaiser-Wilhelm-Kanals,

weiterer Theil

mit Blumenkorso und Flottenmanöver

Nur eine Mark

kostet jede Taschenuhr zu reinigen.

Jeder und reinigt 1,50 Mk.,

sowie jede andere Reparatur

außerst billig unter Garantie.

Neue Uhren offerire zu den

billigsten Preisen.

Carl Brandt jr.,

Gravir-Kunst- und Uhrmacherei,

Wupperstrasse 37.

Sichere Ertrags.

Buchführung

und Comptoirbücher sehr münd-

lich und brieflich gegen Monats-

raten Handels-Rechnungen

Morgens, Magdeburg,

Salzbr. 17. Prospekt und

Probebriefe gratis und frei.

Gohes Gehalt.

200 Mark zu leihen gef.

Zinsen und zehnfache Sicherheit.

Offerten A. 102 an die Exp.

Saufter Achtung! Gändler

auch jeder Andere, selbst Frauen und

Kinder täglich 20 Mark

verdienen. Anfr. bei Industriewerke Ros-

bach Post Weisteln. (Rückwärts belegen.)

Für ein hiesiges Comptoir wird ein

Lehrling

mit guten Elementarschulkenntnissen ge-

sucht. Selbstgeschriebene Meldungen unter

J. G. an die Exped. d. Bzg.

Ein kräftiger

Excenterpressen-Arbeiter,

welcher im Knip- und Federmeßeraus-

scheiden geübt ist, sofort in eine Taschen-

meßerschlagerei gesucht. Näh. i. d. Expd.

Ein Junge für die Buchführung

auf sofort gesucht.

Friedr. Aug. Hermes,

Albrechtstrasse.

Tüchtiger Geselle zum chirurgische

Zangen plücken per sofort gesucht.

Näh. in der Expd.

Ein ordentlicher junger Nageler auf

sofort in die Fabrik gesucht.

Herrn. Joest & Co.

2 Federmeßermeister gegen hohen

Lohn gesucht. Friedr. Schumacher,

Schlagbaum, Allee-Str. 1.

Lehrling

für Chemikalien, Drogen, Parfümerien

u. s. w. geübt. Gründliche Ausbildung wird

zugewendet. Auskunft in der Expedition.

Ein einfaches, katholisches

Dienstmädchen auf sofort gegen

hoh. Lohn gesucht.

Näheres in der Expedition.

Wohlgemuth.

Die Mitglieder, welche gesonnen
sind, die Tour mitzumachen und Theil
an der Vergnügungskasse haben wollen,
haben sich längstens bis Montag,
den 5. Dezember, bei unserm Ehren-
präsidenten Herrn **Emil Ehrlich** zu melden
und die befohlene Anzahlung zu
machen. Spätere Anmeldungen finden
keine Berücksichtigung.

Der Vorstand.

Spiegel,

großartige Auswahl, billigste

Preise.

Muller's Tapetenhaus,

untere Kaiserstrasse 45.

Bestellungen

auf

Zeitschriften

und

Lieferungswerke

nimmt entgegen

Albert Plutte,

Kölnerstrasse 111.

Wohlfahrtsloose 3,30 M.,

Rothe + Loose

Meißner Geldloose à 3 M.,

Weimar-Loose à 1 M.,

empfiehlt **Ewald Meis,**

Batterie-Gesellschaft.

Täglich

frische delikate

Knackwürstchen

und

Mainzer Sauerkraut

empfiehlt **Fritz Lemaire,**

Wupperstrasse 24.

Seifen

zur Toilette in großer Auswahl per

Stück von 5 Pfg. an bis zu den feinsten

Erzeugnissen. Alle bekannteren

Specialfabrikate

habe ich vorräthig.

Medizinische Seifen

aller Art.

Fleckseife, Putzseife, sowie

sonstige Seifen für den Hausgebrauch.

H. Bremer,

Colonia-Drogerie,

Kölnerstr. 94.

Wohnung

von 2 und 3 Zimmern an

stille Familie auf Bal zu

vermieten.

1. Felderstr. 24.

Fruchtpreis unverändert.

§ 5. Betriebsmaterial, welches schadhast geworden ist, muß sofort außer Betrieb gesetzt und darf erst nach gründlicher Untersuchung und Wiederherstellung von neuem benutzt werden.

§ 6. An den Ausweichstellen muß jeder Wagen das in seiner Fahrtrichtung rechts liegende Gleis benutzen.

§ 7. Die Motor-Wagen dürfen nur einzeln fahren und müssen, abgesehen von Ausweichstellen, mindestens 30 Meter Abstand von einander halten.

Die Plattformen müssen je zwei Eingänge haben, welche durch zusammen-schiebbare, mit Riegel versehene Türen absperrbar sind und während der Fahrt verschlossen zu halten sind. Das Ein- und Aussteigen darf dort, wo das Bahn-Gleis in der Mitte der Straße liegt, nur durch die in der Fahrtrichtung des Wagens rechts befindlichen Türen der Plattform, dort aber, wo das Gleis auf der einen Seite der Straße in der Nähe des Straßenrandes liegt, durch die an der gleichseitigen Seite der Straße befindlichen Türen gestattet werden.

Jeder Wagen muß mit einem Schaffner und mit einem Wagenführer besetzt sein. Der Wagenführer ist im Dienst dem Schaffner unterstellt. Auf der vorderen Plattform des Motorwagens, auf welcher der Wagenführer steht, dürfen nur 7 Stehplätze besetzt werden, während auf der hinteren Plattform 3 Fahrgäste aufgenommen werden dürfen. Im Wagen befinden sich 20 Sitzplätze.

§ 8. Die von den Genehmigungsbefehlshörden vorgeschriebene größte Geschwindigkeit von 20 Kilometer in der Stunde darf nicht überschritten werden. Im Uebrigen ist die Fahrgeschwindigkeit zu mäßigen nach Maßgabe der jeweiligen örtlichen, Verkehrs- und Witterungs-Verhältnisse.

§ 9. Während der Dunkelheit sind die Wagen innen und außen angemessen zu beleuchten, am Bordsteinteil derselben ist eine weiß leuchtende, am Hinterteil eine blau leuchtende Laterne anzubringen. In jedem Wagen sind bei Dunkelheit stets zwei, den vordere und hintere Vorleuchten entsprechende Signallaternen mit Del- oder Kerzenbeleuchtung mitzuführen.

§ 10. Die Betriebsunternehmer hat für die Reinhaltung der Bahnstrecke zu sorgen. Nach starken Regengüssen oder Eintritt von Frost oder Schneefall darf der Betrieb erst weiter geführt werden, nachdem festgestellt ist, daß die Gleise frei von störenden Gegenständen sind.

§ 11. Während der Fahrt dürfen die Wagen nicht auf der Strecke stehen bleiben. Bei in Ruhe befindlichen Wagen muß die Bremse ange-zogen und müssen die zur Bedienung der Elektromotoren dienenden Kurbeln abgenommen sein. Die Wagen müssen beim Stillstand außerhalb des Wagen-schuppens sich stets unter Aufsicht des Wagenführers oder des Schaffners befinden.

§ 12. Der Betrieb kann von der Ortspolizeibehörde zeitweise unterbrochen werden:

a) wenn auf oder unter der Straße irgend welche Arbeiten auszuführen sind, b) wenn aus Veranlassung von Festlichkeiten, öffentlichen Aufzügen, Feuer-übungen oder anderen Gründen ein außerordentlicher Zusammenlauf und Andrang von Menschen auf irgend einen Punkt zu erwarten steht.

§ 13. Der Betrieb kann ganz unterbrochen werden, wenn nach dem Ermessen der Aufsichtsbehörde durch den elektrischen Betrieb Gefahren für Leben und Gesundheit von Personen oder für die Sicherheit von Sachen entstehen.

§ 14. Ueber jeden Betriebsunfall hat der Betriebsleiter der Kleinbahn un-beschädigt eines etwaigen Eingreifens der Aufsichtsbehörde eine Untersuchung zu führen, den Sachbestand, wenn möglich durch Vernehmung der Beteiligten, festzustellen und die daraus sich ergebenden Maßnahmen nach eigenem pflicht-mäßigen Ermessen zu treffen.

Meldungen seitens des Betriebsleiters sind zu erstatten:

1. an die Staatsanwaltschaft und die Ortspolizeibehörde, an die letztere be-
zugs demnachstiger weiterer Berichterstattung an den Regierungs-Präsidenten,
auf dem kürzesten Wege schriftlich oder telegraphisch über alle Unfälle, bei
welchen a) Menschen getötet oder verletzt, b) der Verdacht eines strafbaren
Verhaltens an dem Unfall gegen einen Bahnbeamten oder eine fremde
Person vorliegt.

2. an die Eisenbahntechnische Aufsichtsbehörde schriftlich binnen 24 Stunden,
wenn bei dem Unfall a) Menschen getötet oder verletzt sind, b) eine erhebliche
Beschädigung von Betriebsmaterial oder der Bahnanlagen stattgefunden hat, oder
c) eine längere als vierundzwanzigstündige Betriebsstörung zu erwarten ist, so-
wie bei außergewöhnlichen Naturereignissen, wie Schneewehen u. s. w.

Von sämtlichen Unfällen hat der Betriebsleiter ein nach der Zeitfolge ge-
ordnetes Verzeichnis zu führen, aus welchem Zeit, Ort, Gegend, die ermittelten
Ursachen und was etwa darauf veranlaßt ist, genau zu ersehen sein muß.
Bei Revisionen durch die Aufsichtsbehörde ist dieses Verzeichnis auf Verlangen
vorzuzeigen.

II. Betriebspersonal.

§ 15. Die Betriebsbeamten haben im Dienst die vorgeschriebene Dienst-
kleidung zu tragen. Im Verkehr mit dem Publikum haben sie ein entschiedenes,
aber höfliches Benehmen einzuhalten und sich innerhalb der Grenzen ihrer

Dienstpflichten gefällig zu betragen. Den Anordnungen der Polizei- und anderen
Aufsichtsbeamten haben sie Folge zu leisten.

§ 16. Der Wagenführer hat die Antriebsvorrichtung und die Bremsen zu
bedienen und ist für den betriebsfähigen Zustand des Wagens, von welchem er
hat sich vor Eintritt jeder Fahrt von der Wirksamkeit der Bremsen und An-
triebsvorrichtungen zu überzeugen. Ferner hat er während des Betriebes die
Bremse ohne Verzug nachzustellen, wenn der Aufschlag des Handhebels er-
scheint und ein Nachlassen des Bremsdruckes bemerkt wird.

§ 17. Der Wagenführer ist während der Fahrt für die Innehaltung der
vorgeschriebenen Fahrgeschwindigkeit verantwortlich. Außerdem hat er bei jeder
Anfahrt langsam zu fahren.

§ 18. Der Wagenführer hat Warnungszeichen mit der Glocke zu geben:
a) bei der An- und Abfahrt, b) vor Straßenkreuzungen und Straheneinmün-
dungen, c) wenn sich Menschen, Tiere, oder andere Verkehrsbehindernde auf dem
Gleise befinden.

§ 19. Der Wagenführer hat zu halten: a) 10 Meter vor der Sicherheits-
weiche bzw. vor der nächsten Weiche an den Uebergängen der Staats-
bahn in Schienenhöhe in der Nähe der Bahnhöfe Obliß und Wald, einerlei,
ob die Schranken geschlossen sind oder nicht. Die langsame Weiterfahrt unter
beständigem Läuten mit der Glocke darf erst erfolgen, wenn die Schranken geöff-
net sind, b) 10 Meter vor der nächsten Weiche auf der Staatsbahn in Sicht ist. In allen
Fällen hat die Staatsbahn beim Befahren der Kreuzung den Vorrang. d) auf
jeder Haltestelle nach Bedarf; e) wenn Leuchtzeichen die Straße kreuzen; d) wenn
auf den Schienen Hindernisse bemerkt werden oder in anderer Weise dem Wagen
Gefahren entgegensteht; e) wenn durch den Wagen Personen, Tiere, Sachen,
die auf die Strecke gelangt sind, gefährdet werden.

Wenn Zugtiere oder getriebenes Vieh vor dem Wagen scheuen, hat der
Wagenführer zunächst langsamer zu fahren und erforderlichen Falls so lange
zu halten, bis die Tiere darüber gegangen sind.

§ 20. Während der Fahrt darf der Wagenführer mit Niemand sprechen,
soweit es nicht der Dienst erfordert, auch darf er den Platz an den Anschalt-
und Umschalt-Kurbeln, sowie an der Bremse nicht verlassen und muß die Kurbel
dauernd in der Hand haben.

§ 21. Dem Schaffner liegt die Wartung der Wagen mit allem Zubehör
ob, desgleichen bei eintretender Dunkelheit, die rechtzeitige Beleuchtung der
Wagen.

§ 22. Der Schaffner hat während der Fahrt für die Aufrechterhaltung
der Ruhe und Ordnung in seinem Wagen zu sorgen. Es dürfen nicht mehr
Personen im Wagen und auf den Plattformen zugelassen werden oder Platz
nehmen, als die für dieselben angegebene Zahl der Plätze beträgt. Nur an
den Haltestellen darf der Schaffner Personen aus- und einsteigen lassen.

§ 23. Das Abfahrtszeichen hat der Schaffner erst dann zu geben, wenn
er sich überzeugt hat, daß alle Aufsteigenden mit beiden Füßen den Boden be-
rühren haben und soweit wegetreten sind, daß sie vom Wagen nicht erfasst wer-
den können, ebenso daß alle Einsteigenden den Wagen bestiegen haben, und
nachdem er die Plattformen verschlossen hat.

III. Ordnung und Sicherheit des Verkehrs.

§ 24. Jede Beschädigung der Straßenbahn und der dazu gehörigen An-
lagen, sowie der Betriebsmittel nebst Zubehör, die Nachahmung sowie das un-
befugte Geben von Signalen, die Verstellung oder Verhinderung der Ausweiche-
vorrichtungen, überhaupt jede Vornahme einer den Betrieb störenden oder ge-
fährdenden Handlung ist verboten. Verboten ist ferner das Klettern an den
für den Betrieb der elektrischen Bahn aufgestellten Masten, das Behängen der-
selben, sowie der Quer- und Stromleitungsdrähte mit Gegenständen und das
Befahren der elektrischen Leitung.

§ 25. Das Spurhalten auf und unmittelbar neben den Schienen ist für
Fuhrwerk aller Art untersagt. Lastfuhrwerke ist das Befahren des Bahnkörpers
in der Längsrichtung, soweit der Fahrdamm neben dem Gleise genügend Raum
bietet, um den Bahnkörper vermeiden zu lassen, überhaupt verboten.

§ 26. Fußgänger haben den Wagen der elektrischen Bahn auszuweichen,
beziehungsweise frei zu machen und Jedermann die Gleise ohne Säumen zu verlassen,
dort vorbeizufahren zu lassen.

§ 27. An Straßenkreuzungen und Straßenabzweigungen haben Personen,
Fuhrwerke, Reiter, Radfahrer, Viehtransporte u. s. w., welche das Gleis über-
schreiten wollen, so rechtzeitig zu halten, daß die Wagen der Straßenbahn in
ihre Fahrt nicht gehindert werden.

§ 28. Feuerlöschzüge unterliegen den Bestimmungen der §§ 26 und 27 nicht.
§ 29. Das Auf- und Absteigen, das Befahren und Aufstellen von Gütern
und sonstigen den Verkehr behindernden Gegenständen, wie z. B. das Abwerfen
und Anheben von Schnee, Eis und Reif auf den Bahnkörper oder in einer

Entfernung von weniger als 75 Centimeter von der nächstgelegenen Fahr-
schiene ist verboten.

§ 30. Falls bespanntes Fuhrwerk oder Vieh ohne Aufsicht auf der Straße
neben dem Gleis der Bahn zurückgelassen wird, so ist hierfür ein Abstand von
mindestens 2 Meter von der nächsten Fahr- und der Verkehrs- und der Verkehrs-
schiene einzuhalten, es sei denn, daß die Befähigung der Straße und der Verkehr
Ausschluß darstellende Fuhrwerke, Tiere oder sonstige Gegenstände, welche das
Gleis sperren, ist das Bahnpersonal zu entfernen berechtigt, unbeschadet der
Strafbarkeit des Verantwortlichen.

IV. Bestimmungen für die Fahrgäste.

§ 31. Das Besteigen und Verlassen eines in Bewegung befindlichen
Wagens, das eigenmächtige Öffnen der Plattformverchlüsse in solchen Wagen,
das Stehenbleiben auf den Trittbrettern, das Sitzen oder Liegen auf den
Plattformbrüstungen, das Hinauslehnen des Körpers aus dem Wagen, sowie
das Aussteigen auf einen von dem Schaffner als „Besetzter“ bezeichneten Wagen
ist verboten.

§ 32. Das Ein- und Aussteigen ist nur auf derjenigen Seite des Wa-
gens gestattet, welche vom Fahrpersonal als hierzu bestimmt bezeichnet wird.

§ 33. An den Haltestellen darf erst dann eingestiegen werden, wenn die
aussteigenden Fahrgäste den Wagen verlassen haben.

§ 34. Personen, welche wegen einer sichtlichen Krankheit oder aus anderen
Gründen durch ihre Nachbarschaft den Fahrgästen augenscheinlich lästig fallen
würden, Gefangenentransporte, ferner Betrunkene oder sich unanständig be-
nehmende Personen sind von dem Aufenthalt in den Wartezimmern und von der
Mit- oder Weiterfahrt ausgeschlossen.

§ 35. Das Rauchen ist nur auf den Außenplätzen und in denjenigen
Wagen oder Wagenabteilungen gestattet, welche ausdrücklich als für Raucher
bestimmt bezeichnet sind. Lärmen, Singen, Musikern und jedes die Mitfah-
renden belästigende Verhalten während der Fahrt und auf den Haltestellen ist
verboten, desgleichen das Beschnuzen, Beschreiben und Bemalen der Wagen.

§ 36. Das Mitnehmen von Hund, von geladenen Gewehren, sowie von
Gepäckstücken, welche durch ihren Umfang, üblen Geruch oder ihre Unreinlichkeit
die Fahrgäste belästigen würden, ist in den für Personen bestimmten Wagen
oder Wagenabteilungen nicht gestattet. Niemals darf durch Gepäckstücke der
bequeme Durchgang im Wagen behindert werden.

§ 37. Das Befahren der an den elektrischen Wagen die Stromzuführung
vermittelnden oder regelnden Einrichtungen, so namentlich der Zugleine des
Stromabnehmers, der Umschaltkurbel, sowie auch der Bremsvorrichtung und der
Sandstreueapparate ist verboten.

§ 38. Ein Fahrgast, welcher beim Einsteigen das tarifmäßige Fahrgeld
nicht entrichtet, oder während der Fahrt seinen Fahrschein oder seinen sonstigen
die Berechtigung zur Mitfahrt darthunenden Ausweis dem Schaffner oder den
Aufsichtsbeamten auf deren Verlangen nicht vorzeigt, hat nach Anweisung des
Fahrpersonals sofort oder beim nächsten Halten den Wagen zu verlassen, vor-
behaltlich des Rechtsanspruchs auf Nachforderung des Fahrgeldes.

§ 39. Die Fahrgäste haben den auf Grund dieser Polizeiverordnung an
sie ergehenden Weisungen des Dienstpersonals der Straßenbahn Folge zu leisten.
Personen, welche dieselben unbeachtet lassen, haben nach Aufforderung der Bahn-
bediensteten den Wartezimmer oder den Wagen sofort oder beim nächsten Halten
zu verlassen.

V. Besondere Bestimmungen.

§ 40. Das Anbringen von Reklamenschildern oder Reklameaufschriften an
oder in den Wagen einschließlich der Fenster ist nur gestattet, so lange die
Polizeibehörde desjenigen Orts, wo die Betriebsverwaltung der Bahn ihren
Sitz hat, dies nicht untersagt.

VI. Strafbestimmungen.

§ 41. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden, soweit
nicht auf Grund anderweitiger Strafbestimmungen eine höhere Strafe verurteilt
ist, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft, an deren Stelle im Unver-
mögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt.

§ 42. Der im § 41 genannten Strafe unterliegt das Dienstpersonal der
Straßenbahn bei Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung, sofern
nicht auf Grund anderweitiger Strafbestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist.
Das Fahrpersonal macht sich strafbar, wenn es das nach § 31 verbundene
Besteigen und Verlassen in Bewegung gesetzter oder vollbesetzter Wagen nicht
thunlichst verhindert oder es gar begünstigt.

VII. Schlußbestimmungen.

§ 43. Ein Abdruck dieser Polizeiverordnung ist in jedem Wagen der Klein-
bahn von dem Schaffner mitzuführen, sowie in den Wartezimmern auszuhängen.

§ 44. Diese Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft.
Düsseldorf, den 16. November 1898. I. F. 10322.

Der Regierungs-Präsident: Frhr. v. Rheinbaben.